



Bern, den 14.4.2015
Medienmitteilung

Stop dem winterlichen Wettrüsten!

Die Ostertage sind vorbei, und damit auch ist auch die Wintersaison 2014/15 für die allermeisten Skigebiete in der Schweiz Geschichte. Ein weiteres Jahr zeigt klar und deutlich auf, dass der klassische, pistenbasierte Skitourismus in der Schweiz in einer Sackgasse steckt. Aus dieser Sackgasse führen weder der ungebremste Ausbau noch immer grössere Investitionen in Schneekanonen, sondern einzig ein radikales Umdenken.

Ende der laufenden Saison misst der Verband der Schweizer Seilbahnen SBS einen Rückgang der Skier-Days (Ersteintritte in ein Skigebiet) um 5.1% im Vergleich zum Vorjahr¹. Dieser Rückgang bestätigt den seit Jahren bekannten negativen Trend im Schweizer Alpenraum: Seit 2008 (mit Ausnahme Saison 2012/13) sinkt die Anzahl Skier-Days; seit der Saison 1994/95 hat sich die Anzahl Ersteintritte von rund 34 Millionen auf unter 24 Millionen reduziert². Die Gründe dafür sind deutlich zu erkennen und werden sich wohl auch in Zukunft negativ auf das Skifahreraufkommen auswirken:

Klimawandel. Als Folge der Klimaerwärmung verringert sich die Schneesicherheit der Skigebiete. Bis ins Jahr 2050 dürfte die Schneegrenze um 350 m Anstiegen – für viele Skigebiete unter 1500 m dürfte es dann sehr schwer werden, den Skibetrieb sicher zu stellen³. Besonders anfällig ist dabei der Saisonbeginn zwischen Weihnachten und Neujahr. Wenn zu dieser Zeit, wie an den Festtagen 2014 noch kein Schnee liegt, droht bereits der Start der Skisaison zu einem Debakel zu werden, denn in dieser Zeit wird vielfach bis zu einem Viertel des Saisonertrags erwirtschaftet⁴.

Veränderte Gesellschaftsstruktur. Dem Schweizer Skitourismus fehlt es an Nachwuchs: Durch die Überalterung der Gesellschaft verabschieden sich mehr ältere Menschen vom Skisport, als dass jungen Menschen neu dazustossen. Ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten sowie kurze und günstige Reisewege auch in ferne Destinationen erschweren es den Skigebieten zusätzlich, die Nachfrage zu erhalten.

Frankenstärke. Die Aufhebung des Euromindestkurses im Januar 2015 verschärft die bereits bestehende Problematik der Frankenstärke: Rund die Hälfte der Skigäste in der Schweiz sind Gäste aus dem Ausland, vorwiegend aus dem Euroraum. Die ungünstigen Wechselkurse wirken sich negativ auf die Nachfrage aus dem Ausland aus. Auch die

¹ SBS, Seilbahnen Schweiz. 2015, Medienmitteilung zum Saisonende, <http://www.seilbahnen.org/de/Medien/Mediendetails?newsid=104>

² SBS, Seilbahnen Schweiz. 2014. Saisonbilanz 2012/13 und 2013/14 der Schweizer Skigebiete

³ BAFU 2013: Klimaänderung in der Schweiz.

⁴ SBS, Seilbahnen Schweiz, 2013: Schneesicherheit als Erfolgsfaktor.

Nachfrage aus dem Inland leidet: Schweizer Gäste entweichen dem teuren heimischen Skimarkt in günstige Skigebiete des grenznahen Auslandes.

Doch statt dass in den Skigebieten und bei den Aktionären die Alarmglocken läuten, wird fleissig weiterinvestiert, oftmals mit Unterstützung der öffentlichen Hand. Die Gemeinde Gstaad hat erst letzten Dezember erneut 13 Millionen Franken in die seit Jahren defizitäre Skiliftinfrastruktur investiert; die Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun wird mit über 40 Millionen an Steuergeldern subventioniert. Nur rund 10% der Bergbahnunternehmen sind in der Lage, die anstehenden Ersatzinvestitionen aus eigener Kraft zu stemmen!⁵

Denkpause! Insgesamt stehen den sinkenden Skifahrerzahlen also grosse Investitionen, oft mit Beteiligung der öffentlichen Hand, und eine stetig wachsende Transportkapazität gegenüber: Diese hat sich allein seit den 1990er Jahren mehr als verdoppelt!⁶ mountain wilderness fordert angesichts dieser Entwicklungen: «Statt blindlings weiterzubauen und alle paar Jahre beim Staat die hohle Hand zu machen, muss der Skitourismus *dringendst* eine Denkpause einlegen! Weiterzumachen wie bisher ist keine Lösung!», sagt Katharina Conradin, Geschäftsleiterin von mountain wilderness Schweiz. Und auch die Politik ist gefordert. Die Alpenschutzorganisation fordert Politik und Verwaltung auf, ein staatlichen Subventionen in die Skigebiets-Infrastruktur zwingend an klare Nachhaltigkeitskriterien zu binden.

Fotos: <http://bit.ly/1cr8Scz>

Kontakt

Katharina Conradin, Geschäftsleiterin mountain wilderness Schweiz,
katharina.conradin@mountainwilderness.ch, 079 660 38 66

⁵ BEKB, OTC-X Research 2014, Branchenanalyse Bergbahnen. Nur wenige schaffen den Aufstieg zum Rendite-Gipfel., www.otc-x.ch

⁶ SBS 2014, Fakten & Zahlen zur Schweizer Seilbahnbranche, S.5.